Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

42ster Jahrgang.



№ 45. 1844.

Ratibor, Mittwoch den 5. Juni.

Eine Tasse Chocolade.

(Beschluß.)

Napoleon war in Allem sehr pünktlich. Jeden Morgen pflegte er mit dem Glockenschlage Neun seine Chocolade zu trinken. Die Stunde des ersten Frühstücks war ihm eine der liebsten des ganzen Tages. Er unterhielt sich mit Josephinen, die ihm beim Frühstück Gesellschaft leisten mußte, und war, wenn er seine Chocolade trank, so freundlich, mittheilend und gesprächig, wie sonst zu keiner andern Stunde.

An jenem Morgen, an dem einer seiner Köche ihm den Tod in die Chocolade quirlte, leistete ihm die Kaiserin und sein Stiefsohn Eugen von Beauharnais Gesellschaft. Napoleon war schon seit längerer Zeit nicht bei so ausnehmend guter Laune, als eben an jenem Tage.

Er stand in der Fensterbrüstung, mit dem Rücken gegen die Straße zugekehrt und unterhielt sich mit Josephinen und Eugen von den Vorbereitungen zur Krönung, als es Neun schlug und, eine Minute später, einer der kaiserlichen Pagen ihm die verhängnißvolle Chocolade überreichte.

— Gut, daß sie kommt . . . schon sehnte ich mich nach ihr . . . was doch nicht alles Gewohnheit vermag . . . ich habe mich so daran gewöhnt, daß mir etwas fehlen würde, wenn ich sie eines Morgens entbehren müßte.

Der Kaiser nahm die Tasse vom Teller. Die Chocolade schien heißer als gewöhnlich zu sein . . . sie rauchte und brüselte . . . Napoleon rührte, wie er immer zu thun pflegte, den Löffel und sagte zu seinem Stiefsohne:

— Eugen, ich bin seit langer Zeit Dein Schuldner. Deine Tapferkeit hat mir manchen Sieg erfochten . . . Du hast Deinen ritterlichen Muth an keinen Undankbaren verschwendet . . . die Stunde ist gekommen, wo es mir vergönnt ist, Deine Heldenthaten würdig zu belohnen. Mein tapferer Eugen, der heldenmüthige Sohn meiner vielgeliebten Josephine, wird Vicekönig von Italien . . .

— Sire, welche Gnade! rief Eugen und wollte sich auf ein Knie niederlassen, um dem Kaiser zu danken.

— Nicht zu meinen Füßen, an meinem Herzen ist Dein Platz, sagte Napoleon.

In Josephinens Auge zitterte eine Thräne mütterlicher Liebe. Sie wollte dem Kaiser danken für die Huld, die er ihrem Sohne zu Theil werden ließ, sie wollte ihren Dank in Worte kleiden, aber Zähren der Freude drängten sich aus ihrem Auge und diese Thränen waren beredter, als alle Sprachen der Erde.

— **Eh bien**, sprach Napoleon, der die Rührung Josephinens gewahrte, **déjeunons.**

In demselben Augenblick, als er den ersten Löffel der Chocolade, um zu prüfen, ob sie sich bereits abgekühlt habe, zum

Munde führen wollte, fiel von der Höhe der Gardine etwas Schwarzes in die Obertasse des Kaisers.

— Was ist das? fragte Josephine, die es nicht gleich erkannte.

— Eine Kreuzspinne! Pfui, welch ekelhaftes Thier! Ein Sprichwort sagt zwar: Spinnen bringen Glück, allein ich traue diesem Sprichwort nicht . . . Der Anblick dieser Spinne erweckt Abscheu und Eckel in mir . . . Lalande meint zwar, die Spinnen seien nicht giftig . . . man dürfe sie sogar essen . . . aber ich danke dafür. Böse Spinne, was hab' ich dir zu Leide gethan, daß du mir meine Chocolade vergällt hast . . . Der Anblick dieses Thieres macht mich trübe und verstimmt . . . . Mein Hunger ist verschwunden . . . ich mag nicht mehr frühstücken.

In demselben Moment meldete der Page den Fürsten von Talleyrand. Die Kaiserin begab sich in ihr Zimmer . . . Eugen folgte ihr.

Als die Chocolade unberührt in die kaiserliche Küche zurückgebracht wurde, und der Koch auf der Oberfläche der Tasse die Spinne schwimmen sah, erblickte er in ihr einen Fingerzeug Gottes, und von demselben Augenblick bemächtigte sich seiner Seele ein so hoher Grad von Reue, daß er, plötzlich ganz umgewandelt, die ganze Größe seines Verbrechens begreift. Ein Strom reuevoller Thränen stürzte aus den Augen, welche die Spinne anstarrten, in der sein von Gewissensbissen zerrissener Geist einen warnenden Wink der Vorsehung erkannte.

— Der Kaiser steht unter Gottes Schutz! rief er aus, bedeckte sein thränenfeuchtes Antlitz mit beiden Händen und weinte lang und schwer. Dann trat er an den Heerd, auf dem ein lustiges Feuer prasselte, zog die Brieftasche, die er auf der Brust trug, aus dem sichern Versteck, öffnete sie mit ruhiger Miene, nahm die Banknoten heraus und warf mit der größten Ruhe eine nach der andern in die Flammen. Nach Verlauf von zwei Minuten war die halbe Million, der Preis seines Verbrechens, in Rauch aufgegangen. Ein schwerer Seufzer entrang sich seiner Brust: es klang, als wäre ihm eine Centnerlast vom Herzen gefallen; dann trat er vor den Tisch, auf dem die Chocolade stand, warf mit dem Löffel die Spinne heraus und leerte mit einem einzigen Zuge die vergiftete Chocolade.

Bald darauf stellten sich die schrecklichen Wirkungen des Giftes ein. Der Koch ertrug die wüthenden Schmerzen, die wie glühende Sonden, wie dreischneidige Stilets, in seinen Eingeweiden wühlten, mit stoischer Geduld und verlangte statt des Arztes einen Geistlichen.

Zehn Minuten später stand vor dem Lager des Sterbenden der fromme Vater Gierolamo, dem er sein Verbrechen und seine Strafe beichtete, und der ihm darauf im Namen Gottes, des Sohnes und des heiligen Geistes Absolution ertheilte.

Noch an demselben Tage erfuhr der Kaiser das Vergehen und die Reue des unglücklichen Kochs.

— Das Sprichwort hat sich bewährt, sagte Napoleon. Die Spinne hat mir Glück gebracht. Mein Leben liegt in Gottes Hand: seine Flügel schirmen mich, und wie Schottland's König darf ich sagen:

„Macbeth, Dir krümmt kein Haar,
Der, den ein Weib gebar."

Zwei Tage später wurde der Kaiser der Franzosen zum König von Italien gekrönt, und vierzehn Tage darauf Eugen von Beauharnais zum Vicekönig ernannt.

Aber trotz des Scharfsinns der französischen Polizei, trotz des unermüdlichen Spionirens der Schüler Fouché's, war es nicht gelungen, herauszubringen, wer der Urheber dieses Planes gewesen sei. (Lüb. Brgfr.)

Paroli.

(Eingesendet.)

„Thier und Menschen schliefen feste,"
Selbst die beste Katze schlief,
Als ein Schwarm zechlust'ger Gäste
Noch die späte Stunde rief.

In dem Vorsaal einer Dame
Fingen sie zu trinken an,
Bairisch Bier, bis daß im Wahne
Jeder meint, er wär ein Mann.

Flumsch, im Stillen längst schon Vater,
Schlug mit Würde auf den Tisch,
Andre ehrbar, wie ein Pater
Machten leise ein Gezisch.

Endlich schwaderten sie alle
Was — nicht kam es darauf an,
Bier, Punsch, Rauch, die arge Falle
Köpfte Jeden, Mann vor Mann.

Unsichtbar schwang sich ein Prügel
Aus dem Trank, zu stark gebraut;
Jeder brach ein neues Siegel,
Manch' Geheimniß wurde laut.

Hochzeit, Meineid, Frauen, Mädchen,
Wochenblatt, Kaffe und Thee,
Alles kam an's Lästerfädchen,
Bis es endlich riß — o weh!

Stolpernd sucht' zu Haus die Kammer
Jeder, und wie's Beispiel lehrt,
Hat das Katzenlied in Jammer,
Hochmuth sich in Fall verkehrt.

(Oberschl. Mitth.)

Notizen.

In dem Göttinger Carcer, wo es gebräuchlich ist, daß jeder Gast seinen Namen eingräbt, steht der Name eines mecklenburgischen Edelmannes; als 25 Jahre später sein Sohn diese Carcerzelle beherbergte, fügte dieser lakonisch dem Namen seines Vaters hinzu: „et filius."

Zweisilbige Charade.

Die Erste.

Alles wandle ich zum Bösen,
Was sich immer mit mir eint,
Nur die Schuld wird durch mein Walten
Gottes und der Menschen Freund.

Die Zweite.

Schöne Zeit, wo ich noch schnelle
Lief durch Königstöchter Hand!
Fade Modetändeleien,
Waren damals unbekannt.

Das Ganze.

Schönster Stein der Kaiserkrone
Nennt mit allem Recht man mich;
Völker, rasch und freiheitsdurstig,
Grüße stolz als Kinder ich.

(Auflösung in nächster Nummer.)

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Rosenkreuzer.

Allgemeiner Anzeiger.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich als ein seit 42 Jahren gekanntes und wirksames Organ zur Verbreitung von Inseraten, deren Annahme täglich in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor und Breslau erfolgt.

Subhastations-Patent.
Nothwendiger-Verkauf.

Königl. Land- und Stadt-Gericht Ratibor den 16. Mai 1844.

Das zu Brzezie Nr. 19 belegene Ackerstück von 6 Breslauer Metzen Aussaat, und das darauf erbaute Haus nebst Schmiede taxirt 55 Rthl. 10 Sgr. soll am 12. September 1844 Vormittag 9 Uhr an der Gerichtsstelle verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

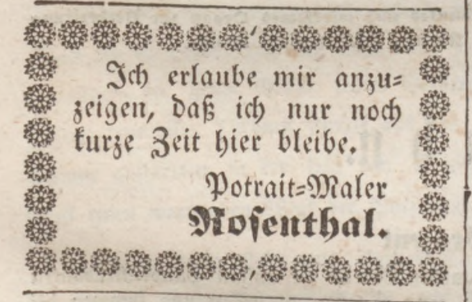
Etablissement.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich in Breslau, Reusche Straße Nr. 11 unter der Firma

J. H. Büchler & Comp.

ein Magazin für Naturwissenschaften, verbunden mit einer Hauptniederlage sämmtlicher Apotheker-Geräthe errichtet habe. Unablässig werde ich bemüht sein, dieses so sehr vielseitige Etablissement so viel als nur möglich zu vervollständigen und empfehle dasselbe einer gütigen Beachtung.

J. H. Büchler,
Apotheker.



!!! Mineralbrunnen. !!!

Von klarer, diesjähriger Maischöpfung empfing direct aus den Quellen:

Kissinger-Rakozzi-, Adelheidsquelle-, Pyllnaer-Bitterwasser-, Eudowa-, Mariakreuz-, Selter- und Obersalzbrunn

und offerirt in Kisten wie Flaschenweise, billigst

Ignatz Guttmann.

Bekanntmachung.

Bei der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft wird für den bevorstehenden Johannis-Termin der Fürstenthums-Tag am 17. Juni c. eröffnet werden und Einzahlung der Pfandbriefs-Interessen vom 17. bis incl. den 23. Juni c. erfolgen, die Auszahlung derselben an die Pfandbriefs-Präsentanten aber vom 24. Juni bis incl. den 5. Juli c. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Statt finden.

Ratibor den 24. Mai 1843.

Directorium
der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft.
Freiherr von Reiswitz.

Auf Doms-Dampfmühle bei Ratibor

ist Weizen- und Roggen-Futtermehl und Kleie zu den billigsten Preisen jederzeit vorräthig. Bei einem Quantum von mindestens 20 Scheffeln wird das Schroten von Malz und Futtergetreide unverzüglich vorgenommen, so daß die Fuhren darauf warten können und beträgt das Schrotlohn für einen Scheffel fein geschroten 2½ Sgr. und grob geschroten 2 Sgr.

Um den Anforderungen zu genügen ist auch die Einrichtung getroffen worden, daß Weizen und Roggen in Partieen von mindestens 200 Scheffeln für Rechnung der Herren Einlieferer in möglichst kürzester Frist vermahlen wird, wobei sämmtliches entfallendes Mehl und Kleie ohne allen Abzug gegen Erlegung eines billigen Mahlgeldes zurückerfolgt.

Eben so wird auch Roggen und Weizen von guter Qualität sofort gegen alle Mehlsorten umgetauscht.

Doms-Dampfmühle den 31. Mai 1844.

Das Mühlen-Amt.

Ein mit guten Zeugnissen über seinen Lebenswandel versehener, der deutschen Sprache mächtiger Bediente, von kräftiger Figur und unverheirathet, welcher schon mehrere Jahre bei Herrschaften gedient hat, findet vom 1. Juli c. an einen annehmbaren Dienst, und nur ein solcher möge sich deswegen bei dem Königlichen Invaliden-Haus-Rendanten Brust zu Rybnik melden.

!!! Cigarren-Offerte. !!!

Mein Lager in wirklich ächten, abgelagerten Hamburger-, Bremer- und Havanna-Cigarren ist wiederum bestens assortirt und offerire dieß, so wie alten wurmstichigen Varinas in Rollen zu den möglichst billigsten Preisen.

Ignatz Guttmann.

Mehrere sehr annehmbare Stellen für **Pharmaceuten** sind term. Johanni zu vergeben, durch die pharmaceutische Versorgungs-Anstalt in Breslau, Reusche Straße Nr. 11.

Für Nachweisung der Stellen wird eine nur sehr unbedeutende Provision gezahlt.

Einem hochgeehrten Adel und geehrtem Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich eine Auswahl von **Tapeten-Mustern** empfangen habe, zu auffallend billigen Preisen, welche ich hierdurch empfehle. Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Frisa,
Tapezier und Dekorateur.

Ratibor den 4. Juni 1844.

Das offene Gewölbe und die Wohnung, welches der Kaufmann Herr Pyrkosch in dem Hause Nr. 32 lange Gasse inne hat, ist sofort zu vermiethen und zum 1. October d. J. zu beziehen. Näheres zu erfragen beim Fr. Langer.

Ratibor den 4. Juni 1844.

Mit einer Beilage.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.

Beilage  zu № 45

des Allgemeinen Oberschlesischen Anzeigers.

Ratibor, Mittwoch den 5. Juni 1844.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau, (Naschmarkt Nr. 47,) ist zu haben, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirtsche Buchhandlung in Ratibor:

Der vollkommene Zerstörer aller schädlichen Insekten, Vögel und vierfüßigen Thiere, die in Deutschland leben.

Ein höchst nützliches Buch für Jäger, Gärtner, Oekonomen, Bäcker, Fleischer, Mühlenbesitzer, Hausfrauen u. s. w. Mit 47 Abbildungen.

Geh. 10 Sgr.

Hundert ausgewählte Volks-Spiele der Deutschen.

Nebst Uebungen im Schnellsprechen, belustigenden Fragen, deren Antworten und den amüsantesten, anständigsten Auslösungen der Pfänder.

geh. 10 Sgr.

Der Feinschmecker, oder Sammlung feiner Milch-, Mehl- und Eierspeisen.

Ein Geschenk für junge Damen.

Preis geh. 10 Sgr.

Der Feinschmecker, oder Sammlung feiner Fleischspeisen.

Ein Geschenk für junge Damen.

Preis geh. 10 Sgr.

Bei C. F. Amelang in Berlin erschien so eben und ist vorräthig in Breslau bei Ferdinand Hirt, (Naschmarkt Nr. 47) so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Hermann Schrader's

Kunst- und Schönfärber ꝛc. in Hamburg,

Lehrbuch der Farbe-Waaren-Kunde.

Enthaltend: den Ursprung und die Kennzeichen der mehr oder minder guten Beschaffenheit aller in der Färberei, Zeugdruckerei und andern technischen Künsten und Gewerben anzuwendenden Farbematerialien und den dahin gehörigen Substanzen, so wie die Entstehung und Bereitung der aus den Naturprodukten gewonnenen Säuren und Salze, welche in den technischen Gewerben überhaupt Anwendung finden. Nebst einem Anhange, die Erklärung der in der technischen Chemie vorkommenden Kunstausdrücke und die Anweisung enthaltend, den Säure und Salzmesser von Beaume ꝛc. zu prüfen und zweckmäßig anzuwenden. Ein unentbehrliches Handbuch für Kaufleute, Handelsbeflissene, Färber, Fabrikanten und Makler. In alphabetischer Ordnung verfaßt. 8. Maschinen-Velinpapier. Geh. 22½ Sgr.

Der Name des Verfassers der hier angezeigten Schrift hat durch seine frühern literarischen Arbeiten im Fache der Färberei einen zu guten Klang, als daß es bedürfte, zur Empfehlung derselben weiter Etwas zu sagen. Jeder, welcher von diesem Buche Gebrauch macht, wird sich sowohl von der Wichtigkeit, als von der zweckmäßigen Bearbeitung desselben überzeugen.

Bei Aug. Schulz und Comp. in Breslau ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, für das gesammte Oberschlesien durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Die römisch-katholische Kirche in ihrer Annäherung an die evangelische Kirche.

Vom Seminar-Direktor **Gerlach.**

gr. 8. geh. 5 Sgr.

Im Verlage von F. Kupferberg in Mainz ist so eben erschienen und in Breslau zu haben bei Ferdinand Hirt, (am Naschmarkt Nr. 47) so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirtsche Buchhandlung in Ratibor:

Theologische Briefe,

als

Fortsetzung des Breslauer Streites über das

christliche Seligkeitsdogma.

Von

Dr. J. B. Baltzer,

Fürstbischöflichem Consistorialrathe und Prosynodal-Examinator, ordentlichem Professor an der katholisch-theologischen Fakultät zu Breslau.

Erste Serie.

Preis 14 Gr.

Das christliche

Seligkeitsdogma,

nach katholischem und protestantischen Bekenntnisse.

Eine Streitschrift

von

Dr. J. B. Baltzer,

Fürstbischöflichem Consistorialrath und Prosynodal-Examinator, ordentlichem Professor an der katholisch-theologischen Fakultät zu Breslau.

Zweite Auflage.

Preis 12 Gr.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau durch **Ferdinand Hirt**, (am Naschmarkt Nr. 47,) so wie für das gesammte Oberschlesien durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Baudrand, Abbé, d. G. J., sämmtliche **geistliche Schriften** u. d. Titel: Die Weihe der Seele, oder Erhebung zu Gott. 2r Bd. enth.: Die Seele in ihrer Erhebung zu Gott mittelst Erwägung der wichtigsten Religionswahrheiten. Neue vollständige Uebers. a. d. Französ. 8. geh. 22 gr.

Betrachtungen u. **Trostgründe,** kurze, in den Widerwärtigkeiten dieses Lebens. Aus mehreren Schriften zusammengetragen, zum Troste und Belehrung hartbedrängter Christen, wie sie durch ihre Leiden sich heiligen können und sollen. Von dem Verf.: „Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes." Mit 1 Stahlstiche. 8. geh. 9 gr.

Cepari, P. V., Leben des gottseligen Jüngling's Johannes **Berchmans**, a. d. G. J. Neu bearbeitet und mit den gewöhnlichen christkatholischen Andachtsübungen vermehrt von M. Sintzel. Ein wahrhaft goldenes Büchlein. Mit 1 Stahlstiche. 8. geh. 16 gr.

In der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei Ferdinand Hirt, (am Naschmarkt No. 47,) so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Von der Jury.

Ihre Nothwendigkeit und Stellung im Strafverfahren; ihre Geschichte und verschiedene Bedeutung in England und Frankreich; ihre Einführung in Preußen.

Von

G. C. N. Rintel,

Königl. Preuß. Reg.-Ref. a. D.

gr. 8. 31½ Bogen. geh.

1 Rthlr. 10 Sgr.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau durch Ferdinand Hirt, (am Naschmarkt No. 47), so wie für das gesammte Oberschlesien durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Hauber, Dr. J. M.,

Andachts- und Erbauungsbuch für katholische Christen. 4te verbesserte einzig rechtmäßige Original-Auflage. Mit Titel in Farbendruck und 1 Stahlstiche. 8. Velinpapier. 12 Gr. Mit Titel in Golddruck und 3 Stahlstichen. 16 Gr.

Rosenkranzgebet,

d. heil., nach d. Geiste d. h. kathol. Kirche auf 4 verschiedene Weisen, sammt d. h. 5 Wunden und Litaneien. Nebst einem Unterrichte über die Kraft und Wirkung des Rosenkranzgebetes. Von dem Verf.: „Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes 2c." 4te Aufl. verm. mit einem Anhange von Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht- und Communiongebeten, einer Kreuzwegandacht u. a. Gebeten; nebst den Regeln, Ablässen und 15 Geheimnissen des lebendigen Rosenkranzes. Mit 1 Stahlstiche und 1 Geheimnißzettel. 18. Geh. 4 Gr.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau, (am Naschmarkt Nr. 47,) ist zu haben, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Die Anlage, Bestellung und Pflege der Mistbeete.

Für Gartenfreunde dargestellt

von

C. Th. B. Saal.

Preis geh. 17½ Sgr.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.